**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 24=44 (1878)

Heft: 31

Artikel: Ueber den Werth des Linnemann'schen Spatens als Säge

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-95350

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

veranlaßte Lecourbe feinen Rudmarich zu verzögern. Diefes murbe Urfache bebeutenber Berlufte.

Den 2. Mai zogen die Franzosen ihre Nachhut nach hartnäckigem Kampf erst bann hinter Lavin zuruck, als sie über bas Gebirg in ber Flanke ums gangen waren.

Bei Suß und Zernet kam es zu neuen heftigen Arridregardegefechten. In ersterem wurde General Demont mit einiger Mannschaft gefangen und General Lecourbe wurde burch einen Schuß durch ben Arm permundet.

General Lecourbe hatte die Absicht gehabt das Defilée des Fuelathales zu vertheidigen, war aber schon überstügelt als die Desterreicher Guß einenahmen. Er griff jedoch mit Raschheit von den rückwärtsliegenden Höhen an und errang anfangs Bortheile, als er von der Hauptmasse in Unordenung gebracht und geworfen wurde.

Lecourbe mußte nun zurück bis an bas Defilee von Zernetz. Hier ließ er eine Nachhut; mit bem Gros zog er nach Ponte.

Den 3. Mai ließ General Lecourbe die Brucke von Zernet verbrennen und die Arridregarde zog sich ebenfalls gegen Ponte.

In der Nacht vom 3. auf den 4. Mai ging Lecourbe über den Albula zurück.

Davos, ber Fluelasteig und Weißensteig blieben besett. Die Division nahm Stellung bei Lenz.

Der Ruckzug war für die Franzosen nicht ohne schwere Einbuge an Mannschaft vor sich gegangen, 2 Halbbrigaben wurden von Hauptleuten befehligt, in einer dritten war nur noch ein Stabsoffizier übrig.

1800 Mann ber unter Loison stehenben Division Dessolles, welche sich in Poschiavo, Beltlin und Bergell befunden hatten, zogen sich nach Tirano und von ba mit ungemeiner Schnelligkeit nach Chiavenna.

Den 6. Mai lagerte Bellegarde bei Bernet.

Die Franzosen hatten beim Mückzug zum Theil bie Kanonen-Laffeten verbrannt und führten nur bie Röhren mit. Um Fuß bes Albula blieb ein Theil stehen und fiel den Oesterreichern in die Hände.

Bon Chiavenna zog sich Loison burch bas Thal St. Giaccomo über ben Splügen, um mit Lecourbe in Verbindung zu treten.

Bellegarde operirte mit Vorsicht und Kenntniß; beim Angriff auf Remus fehlte Energie und gleich= zeitiges Zusammenwirken verschiedener Colonnen.

Lecourbe zeigte Ginsicht und Entschlossenheit; er benützte jede gunftige Stellung zur Bertheidigung. Er mar stets geneigt, die Rolle eines Bertheidigers mit der eines Angreifers zu vertauschen. Ginem weniger vorsichtigen Gegner gegenüber hatte er biesem leicht großen Schaben zufügen können.

Als jeber Wiberstand unnüh geworden war, zog er sich mit Opfer seines Materials über den Albula zuruck und nahm bei Lenz eine Centralsstellung ein. Er trat hier in nahe Berbindung mit dem Centrum der Armee Massena's und konnte nun von dieser nöthigen Falls unterstützt werden.

Er verließ baburch die gefahrvolle Strafe von Chiavenna, wo er vom Beltlin aus stets in ber Flanke bedroht mar.

Hatten aber die Desterreicher im Rheinthal kräftig operirt, so mare Lecourbe's Lage weit ungunstiger gewesen.

(Fortfenung folgt.)

## 11eber den Werth des Linnemann'schen Spatens als Säge.

D Jeber einsichtige Militar wird mit Freuben bie Nachricht begrüßt haben, daß auch unsere Infanterie ben tragbaren Spaten erhalten werbe. Etwas aufgefallen ift uns bagegen bie feiner Beit von einem Bundesftadt = Correspondenten ber "Grenzpost" gebrachte Notiz, daß beabsichtigt werbe, an bem Spaten wohl eine Schneibe, bagegen feine Sage anzubringen. Wir hatten nämlich öfters Belegenheit, ben Spaten nach öfterreichischem Mobell (mit Gage) zu erproben und haben gefunden, bak berfelbe auch als Gage benutt werben tann, frei= lich nur von Leuten, welche überhaupt fagen ton= nen! Im Felbe wird es bem Infanteristen an Ver= wendung ber Gage nicht fehlen, so zum Absagen bunnerer Baumftamme ober Mefte fur bie Unlage von Verhauen, ferner bei Vertheidigungseinrichtung von einzelnen Gebäuben, bann gur Freimachung bes Schußfelbes vor und herstellung von Com= municationen innerhalb der Vertheidigungsftellungen, im Ferneren bei Bivouakarbeiten u. bgl.

In dieser Ansicht sind wir denn auch neuerdings bestärft worden burch einen in der Streffleur'schen Militärzeitschrift erschienenen Aussaß: "Ueber die Anwendung des Infanterie-Spatens und die mit demselben auszuführenden flüchtigen Besestigungen" von Hauptmann Moriz von Brunner, Redaktor der genannten Zeitschrift. Wir lesen hier im V. Heft des Jahrganges 1878 auf Seite 222:

"Was aber ben Spaten als Hacke und Sage betrifft, so wird die Mehrzahl der Leute gar nicht wissen, welch' werthvolles Instrument sie da in dieser Beziehung besitzen. Natürlich — man kann ja nicht jeden Mann zur Uebung einen Baum umshauen lassen. Und darum ist wohl zu fürchten, daß die Säge und die Hacke selten anders als etwa im Bivouak zur Anwendung kommen werden, wenn die Offiziere bei den Feldübungen nicht bei jeder sich bietenden Gelegenheit dem Soldaten den Nutzen der Hacke und Säge begreistich machen.

"Aufrichtig gesagt, läßt ber Anblick ber groben Säge und ber stumpsen Hade anfangs große Zweifel über beren Werth auftauchen und es ist durchaus nothwendig, sich — wie der Verfasser — selbst zu überzeugen, daß man einen steinharten Baumstamm von 8,5 cm Durchmesser ohne Ansstrengung in 1½ Minuten, einen solchen von 15 cm in fünf Minuten fällen kann.

"Um nur ein Beispiel über die weittragende Bebeutung von solcher Leistungsfähigkeit anzuführen,
sei erwähnt, daß an einem Walbrande, wo die oben
genannten Baumbiden vorherrschen, eine Infanterie-Compagnie für ihre Schwarmlinie in einer halben Stunde einen undurchdringlichen Berhau schaffen ficirtem frangofischem Schraubenverschluß (fermeture fann 2c. 2c." a vis) versehen, schleubert mit einer Pulverladung

Auf Seite 224 finbet sich sobann eine kurze Instruction über ben Gebrauch bes Spatens als Sage, wobei bemerkt wird, bag mit bemselben anftands-los Baume von 20-25 cm gefällt werden können.

Aus unserer eigenen Erfahrung haben wir noch beizufügen, daß trot vielfachem Gebrauche des Spatens zur Erdarbeit, selbst in ganz steinigem Boden, die Säge keinen erheblichen Schaben erlitt, Dank dem vorzüglichen Stahl, aus welchem das Blatt gearbeitet wird. Allerdings waren Schneide und Säge in Folge der häufigen Benutzung nicht mehr ganz scharf, sie mussen Beit zu Zeit geschärft werden.

Die Kostenfrage kann gegenüber bem großen Ruben ber Sage wohl nicht in Betracht kommen, benn bei fabrikmäßiger Herstellung bes Spatens wird ber Preis burch das Anbringen ber Sage nur unerheblich erhöht werden.

Es ist somit zu munschen, baß auch an bem schweizerischen Infanteriespaten die Säge, welche im Felbe öfters von Nugen sein wird, ben sonstigen Gebrauch bes Spatens aber niemals beeinträchtigt, angebracht werbe.

# Das Heerwesen auf der Parifer Weltaus= stellung im Jahre 1878.

Bon J. v. Scriba.

(Fortfepung.)

Die Artillerie-Werkstätten von Sevilla stellen 2 Artillerie-Bespannungs-Geschirre aus, das eine für die Feld-Artillerie (Modell 1870), das andere für die Belagerungs-Artillerie (Wodell 1875), beren solibe Arbeit in die Augen sticht.

Der spanischen Artillerie ist gleichfalls die Leitung der Wassensteit von Oviedo übertragen, wo heute die Erstellung der seit 1868 in der Armee eingessührten Remington-Gewehre betrieben wird, die wir als Infanterie-Gewehr (Modell 1871), als Cavallerie-Karadiner und als Genie-Muskete außegestellt sehen. Das ehemalige spanische Vordersladungs-Gewehr (Modell 1859) ist in ein hintersladungs-Gewehr, System Berdan 2, umgesormt und auch ein solch umgesormtes Gewehr ausgesstellt.

Die bebeutenbste Geschützgießerei Spaniens ist bie von Trubia. Dies in Asturien an den Usern der Trubia gelegene großartige Etablissement umsfaßt ausgedehnte Werkstätten aller Art, eine Kaserne, Schulen für Elementar-Unterricht, Mathematik, Mechanik und Zeichnen, eine Bibliothek, Hospital, Kirche, ein Hotel und eine kleine Arbeiterstadt, und darf als die Wiege der metallurgischen Industrie Asturiens angesehen werden.

Der Hauptausstellungs-Gegenstand ber Fabrik Alingen (barunter 2 zweischneidige Degen aus dem ist ein großes 15 cm Hinterlader-Positions= 16. und 17. Jahrhundert, Toledo-Klingen, die eine Geschütz aus Gußtahl nebst Positions=Laffete wit dem Fabrikzeichen von Sebastian Hernandez von Eisen für Kasematten. Das Geschütz, mit modi- el viejo, die andere mit dem des berühmten Wassen-

ficirtem französischem Schraubenverschluß (fermeture à vis) versehen, schleubert mit einer Pulverladung von 7,5 Kilogr. Geschosse von 28 Kilogr. und erzeicht eine Anfangsgeschwindigkeit von 493 Meter. Die Laffete, deren Preis auf 4000 Fr. angegeben ist, erlaubt, dem in der Kasematte postirten Geschütze eine Clevation bis 25° und eine Depression bis 10° zu geben.

Eine andere Laffete bient für den Transport des 15 cm Positions-Geschützes und zum Gebrauch in Batterien. Sie ist sast ganz nach dem von Krupp adoptirten Wodelle construirt.

Die Laffete für Positions-Geschütze von 9 und 10 cm (Preis 2200 Fr.) ist von Eisenblech und zeichnet sich durch ihre relative Leichtigkeit aus, namentlich im Vergleich zu dem holländischen Material. Man kann mit ihr dem Geschütze Neizungswinkel zwischen 28° Elevation und 12° Depression geben.

Da die Fabrik in den Districten von Riosa und Morcin in Afturien zahlreiche und ergiedige Kohlensgruben und Sisenminen besitzt, so hat sie auch Prosben ihres Bergbaues ausgestellt.

Der alte Ruf der "Toledo-Klinge" wird auch auf der Pariser Ausstellung von der Waffenfabrik zu Toledo aufrecht erhalten. Drei Proben find fämmtliche von ihr fabricirten blanken Waffen unter= worfen, dem "der muletilla ober almohadilla", bem "bes Bleies" (auf einer Bleiplatte wird bie Klinge in Bezug auf ihre Biegsamkeit probirt) und bem "bes Helmes" (hiebprobe), und die Toledo= Rlinge, welche fie bestand, fann es mit jedem Wegner aufnehmen. Wir feben die blanken Waffen aller Grabe por ung, und nicht unintereffant burfte es fein, zu erfahren, zu welchem Preife bie berühmte Kabrit ihre ausgezeichneten Probutte abgiebt. Es toftet ber Degen bes Divisions: Generals 58,3 fr., ber Gabel gleichen Grades 73,25 Fr., ber Degen und Gabel bes Brigade-Generals 58,6 fr. refp. 68,5 Fr., ber Infanterie-Offizier-Degen 27,3 Fr., ber Artislerie=Offizier=Degen ober Sabel 23,10 Fr. resp. 40,45 Fr., ber Degen oder Gabel bes Genie-Offiziers 52,25 Fr., der Cavallerie-Offizier-Säbel 47,80 Fr., ber Degen des Militar-Arztes 24,45 Fr., die Hellebarde für Offiziere 52,5 Fr. Die Seiten= gewehre und Gabel für die Mannschaften haben die Preise von 28,65 Fr. (Cavallerie=Sabel) bis zu 11,50 Fr. (Seitengewehr der Artillerie-Mufit).

Das 1803 gegründete Artillerie=Museum in Masbrid enthält eine zahlreiche Sammlung von alten und modernen Waffen aller Art, von benen es seltene und historisch merkwürdige Exemplare ben Besuchern ber Weltausstellung vorsührt.

Man sieht gewissermaßen die Geschichte der spanischen Militär=Industrie von den ältesten Zeiten dis zum letzten Jahrhundert vor sich. Die Sammlung blanker Wassen enthält interessante Specimen aus der Bronce=Epoche dis zu den seinsten Toledo-Klingen (darunter 2 zweischneidige Degen aus dem 16. und 17. Jahrhundert, Toledo-Klingen, die eine mit dem Fabrikzeichen von Sebastian Hernandez el viejo, die andere mit dem des berühmten Wassen-